



Vera Hewener

Denn die Zeit ist des Ewigen Aufgang

Zeitgedichte von der Morgenröte bis zur Abendstunde

Über das Buch

Die Vergänglichkeit ist der Motor der Ewigkeit. Jeder Augenblick geschieht nur ein einziges Mal und ist nicht wiederholbar. Das Buch versammelt die schönsten Tagesgedichte von der Morgenröte bis zur Abenddämmerung aus dem Werk von Vera Hewener zum Schmökern, Träumen, Nachsinnen und Innehalten. Den Leser erwarten „große lyrische Stimmungen“, „beeindruckende Gedanken“ (SZ 16.06.03), „Wortkunstwerke“ (SZ, 07.11.2011). Den Kapiteln vorangestellt ist die kulturelle Bedeutung der Zeit.

Über die Autorin

Vera Hewener, Dipl.-Sozialarbeiterin, Jahrgang 1955, lebt als freie Schriftstellerin in Püttlingen, mehrfach ausgezeichnet, u.a. vom Centro Europeo di Cultura Rom (I) Superpremio Cultura Lombarda 2001, Superpremio Mondo Culturale, 2002; 1. Preis Deutsche Sprache CEPAL Thionville (F) 2004, Trophäe Goethe 2007, Trophäe Mörike 2015, Wilhelm Busch Preis 2017.

Pressesplitter

„In Heweners Gedichten überlagern sich die Zeiten und Epochen. Die Vergangenheit ist in ihren Zeilen ebenso nah wie die Gegenwart. Die Gedichte sind im wahren Sinne des Wortes farbenfroh. Vera Hewener versteht das Handwerk des Dichtens. Oft geht sie ungewöhnlich um mit ihrem Material.“ SZ, 29.07.2009 Beatrix Hoffmann.

Inhaltsverzeichnis

Die Zeit

In den Gärten der Zeit

Sonnenzeit

Endliches Leben

Gravuren der Zeit

Im Haus der Zeit

Glaub es

Fruchtbares Feld

Manchmal

In allen Dingen

Nichts bleibt unverändert.

Wechselbeziehungen

Anschlusslos

Geleerte Zeit

Das Wandern der Tage

Messwerk der Erinnerung

Schäumte das Meer

Chronometer

Die Stunde reibt sich

Zeitschnitte

Viele Menschen werden geboren
Auf der Rückseite des Todes
steinkreuz
verdingt

Die Morgenzeit

Sonnenwende
Nebelfäden
Die Vogeluhr
Dunsttücher
Früher Morgen
Blieb über dem Tag
Tiefausläufer
Dunst trübt Morgenauges
Regentag
Alles wendet sich zum Licht
Anbruch
Ein Grad im Grau
Fünf Uhr morgens in Taxenbach

Der Sonnenaufgang

Olympische Küste
Zeitklippen
Spaltzeit
Steintränen
Prometheus Variation

Morgenbad
Tempel des Amun
Die Säulenhalle
Steinuhr
Grabstätten
Tagesanbruch
Morgendämmerung
Herbstfieber
Wintermorgen am Staden
Nebelung
Wintermorgen
Ostwind
Meeresdämmerung
Sandbild
Katzenjammer
Auf der Gartenbank hinter dem Haus
Herbstmorgen
Aufbruch
Roter Morgen
Sommermorgen
Alkazars Brunnensee
Sommermorgen an der Burg Bucherbach
Zeitsprung

Der Vormittag

Lichtzeit

Aufwärmflug

Laufzeit

Nachsehen

Welche Begrüßung am Morgen

Ich möchte diesen Tag ohne Irrungen

Wer zählt noch

Marché aux Puces

Boulevard Ornano

Vormittag in der Champagne-Ardenne

Auf dem Weg nach Cognac

Entladungen

Der Mittag

In der Mitte der Sonne

Im Zenit

Sommerschloss

Früher Mittag

Mittagsglocke

Wolkenfuge

Licht im Spiegel

Mittagsdissonanz

Berliner Promenade

Citymeile

Mittags

Mittagsfeuer

Mittagswald

Pinselestrich des Mittags
Mittagsbad
Hanauer Mittagsmärchen
Einkehr
Deutsch-Französischer Garten
Nanteser Platz
Unsichtbares Mahnmal
Mittagsruhe
Auf den Boulevards
Bois de Boulogne
Le chant des villes
Das Lied der Städte
Sonnenspeicher

Der Nachmittag

Müßige Stunden
Idyll einer Hängematte
Erotischer Nachmittag
Gesellschaftszimmer
Diner aux candélabres
Lichtfieber
Nachmittag
Aufpreis
Bürgerpark nachmittags
Burbach
Sonnenuhr

Blaue Stunde

Die Zeit läuft aus

Saarbrücker Schloss

Sonnenuntergang am Meer

Sonnenuntergang in Völklingen

Lichtwechsel

Literaturverzeichnis Sachtexte

Bücherliste

Die Zeit

Was ist die Zeit? Der Zeitforscher Prof. Karl Heinz Geißler erklärt hierzu: „Zeit ist keine autonome Wesenheit, die das Geschehen mit eigenem Willen regiert, sondern die Art und Weise unserer Weltwahrnehmung.“ Wilhelm von Humboldt meinte: „Die Zeit ist nur ein leerer Raum, dem Begebenheit, Gedanken und Empfindungen erst Inhalt geben.“

Ob die Zeit schnell oder langsam voranschreitet, entscheiden wir in dem Augenblick, in dem wir sie empfinden. Fest steht, dass die Zeit ein wesentlicher Faktor in unserem Leben ist, messbar im stetigen Ticken einer Uhr, die irgendwann angefangen hat, loszueilen und irgendwann für jeden von uns wieder enden wird. Seneca sagte: „Ich wundere mich oft darüber, wie leichtfertig man um Zeit bittet und sie anderen gewährt. Es ist gleichsam, als wenn um ein Nichts gebeten wird.“

Könnte man die Zeit anhalten, für wie lange „stünde“ dann die Zeit? Das scheinbare Fließen der Zeit wird von den meisten Physikern und Philosophen als ein rein subjektives Phänomen oder gar als Illusion angesehen. Albert Einstein sagte: „Der Unterschied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist für uns Wissenschaftler eine Illusion, wenn auch eine hartnäckige.“

Die Vergänglichkeit ist der Motor der Ewigkeit. Jeder Augenblick geschieht nur ein einziges Mal und ist nicht wiederholbar. Die Zeiterfassung, die Messung der ablaufenden oder abgelaufenen Zeit war einst an kultische, religiöse oder mystische Handlungen gebunden. Die antike Zeiteinteilung lehnte sich an Naturprozesse an. Sie war

nicht an konkrete Ereignisse gebunden. Die kosmische Zeit teilte den Tag in Sonnenauf- und -untergang ein, in Tag- und Nachteinheiten. Homer rechnete nach Morgenröten, Cäsar nach Nachtwachen. Das kleinste Zeitmaß war der lichte Tag. Je nach Jahreszeit und Breitengrad hatte jeder Tag eine andere Dauer, ungleich lange Stunden.

Neben der Sonnenuhr kannte man die Wasseruhr. Sie bestimmte bei trübem Wetter und bei Nacht die Zeit. Als Erfinder der Sonnenuhr gilt Eudoxos von Knidos im 3. Jahrhundert vor Christi. Er versah die Ebene, die den Schatten aufnimmt, mit einer mathematischen Skalierung, der Arachne (Spinne).

Götterzeit, Gotteszeit und Menschenzeit sind der Beginn aller Zeitrechnungen. Nach der Genesis ist der sechste bzw. siebte Tag der Tag des Herrn, an dem er ausruhte und sich sein Werk betrachtete. Der Shabat im Judentum und der Sonntag im Christentum sind heute noch Teil der gesellschaftlichen Zeitstruktur. Manch ein Theologe spricht heute gar von gestohlener Gotteszeit, wenn er die Folgen der Beschleunigungsgesellschaft unserer Epoche beklagt, hervorgerufen durch einen linearen Zeitbegriff, der sich letztendlich als Säkularisierung und damit als Entsakralisierung entpuppte.

Zeitvorstellungen und die Wahrnehmung der Zeit haben sich in einem langen geschichtlichen Prozess entwickelt. Der Umgang mit ihr ist das Ergebnis des jeweils aktuellen gesellschaftlichen Zeitempfindens, das sich aus der kulturellen Überformung vergangener Zeitbedeutungen speist.



„Ein jegliches hat seine Zeit.“ Salomo, Predigt 3,1.

„Doch unterdessen entflieht die Zeit, flieht unwiederbringlich.“ Vergil: Georgica, 1. Jhd. V. Chr.

„Nutze den Tag.“ (Carpe Diem) Horaz, 1. Jhd.v. Chr.

„Lieber spät als niemals.“ Titus Livius 1. Jhd. V. Chr.

„Die Zeit heilt alle Wunden.“ Menander 3. Jhd. V. Chr.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit.“
Friedrich Schiller Wilhelm Tell, 18. Jhd.

In den Gärten der Zeit

In den Gärten der Zeit
ernten wir
was wir nicht säen können

Sekunden voller Glück
Minuten voller Liebe
Stunden voller Geborgenheit

Wir können die Tür aufsperrern
die den Garten verschließt
und ins Weite sehen

Manchmal gelingt es
die Erde zu nähren
und der Liebe
einen Grund zu geben

Sonnenzeit

Der Sonne Acht mit heißer Glut
im Chronometer weckt Demut
vor jenen Tagen, als entdeckt
das Analemma, Licht gesteckt.

Wo all die Uhren aus Jahrzehnten
sich an den Sonnenstand anlehnten,
erwächst aus Ticken Taktgebraus
in Zeitmuseums Uhrenhaus.

Die vielen Zeiger wandern weiter
von Null bis an die Himmelsleiter,
drehen die Runden gottgewollt,
solange wie das Zahnrad rollt.

Wer jemals seine Zeit gesucht,
die all die Stunden abgebucht,
findet hier tausend Räderwerke
drehend am Lebensgewerke,

ein jedes anders und doch gleich
durch jedes Menschenjahre-Reich.
Ob schrecklich, schön, schlecht oder gut,
nur eines zählt, hab Lebensmut.

Uhrmachers Haus, Püttlingen-Köllerbach